



Bei einer Probe kann es durchaus passieren, dass sich der Bademantel im falschen Moment öffnet.

FRANZISKA WAGNER

Wenn die Fetzen fliegen

Die Spielbühne Urdorf probt seit Wochen für das Lustspiel «Ladysitter»

Die Bretter, die die Welt bedeuten, werden in Urdorf im Embri-saal fleissig benutzt. Die Vorbereitungen zu einem neuen Stück sind in der Endphase.

VON FRANZISKA WAGNER

Der Champagner hat es in sich: Statt sich ans Drehbuch zu halten und unauffällig aus der Flasche zu ploppen, löst sich der Korken mit einem Knall und fliegt in hohem Bogen ins Publikum. Der Champagner ergiesst sich über den teuren Ledersessel. «Wir brauchen einen Lappen!», ruft Maximilian Odermatt und hechelt zu besagtem Möbelstück. Das Publikum lacht schallend.

An diesem Abend ist nur die erste Reihe des Zuschauerraums besetzt. Gäste sind aktive Mitglieder der Spielbühne Urdorf, die die Schauspieler hinter den Kulissen unterstützen.

BIS ZUR HAUPTPROBE am 22. März gibt es nämlich noch einiges zu tun: Die Türklingel läutet noch nicht nach Plan und der Tontechnik fehlt die Aufnahme einer Horde johlender junger Männer. Auch an die Kostüme müssen sich die Schauspieler erst noch gewöhnen. Nicht, dass sich Archi Odermatts Bademantel im falschen Moment öffnet und der Bühnenvorhang dafür nicht rechtzeitig zugeht.

Wie jedes Jahr führt die Spielbühne Urdorf ein Lustspiel auf, dieses Mal das Stück «Ladysitter» von Bernd Spelling. In drei Akten entwickelt sich Maximilian

an Odermatts letzter Abend als unverheirateter Mann zu einem Durcheinander aus greisen Bankräubern, Gartenzwerge und nymphomanischen Nachbarinnen. Der in Strömen fliessende Alkohol komplettiert das Chaos.

«Wir führen volksnahe Stücke auf, aber keine Bauernschwänke». Die Zuschauer sollen sich in den Charakteren wiedererkennen», sagt Beat Riedle, der

«Eine Betrunkene zu spielen ist eine grosse Herausforderung.»

SÜNJE SÖNNICHSEN, DARSTELLERIN

die Hauptrolle des Maximilian Odermatt verkörpert. Das Theater liegt ihm am Herzen. Mit sieben Jahren hat er in den Spielpausen leere Fläschli ingeräumt, mit 13 Jahren hat er Parkdienst geleistet und mit 21 Jahren fand er dann: «Warum nicht?» und wurde aktives Mitglied der Spielbühne Urdorf. Der Verein lebt vom freiwilligen Engagement seiner rund 900 Passiv- und 24 Aktiv-Mitglieder.

Die Kulisse ist selbst gebaut, die Möbel eine Leihgabe. Die Schauspieler sind ausschliesslich Laien, trotzdem

wirkt die Aufführung professionell. Schon seit September wird geprobt. Das Spiel an sich sieht locker aus, ist aber harte Arbeit.

«Eine Betrunkene zu spielen ist eine Herausforderung», sagt Sünje Sönnichsen, die Maximilians beste Freundin Betty darstellt. Bei der ersten Probe habe sie einen Einsatz verpasst. Und Coiffeuse Linda, dargestellt von Sabrina Haller, ruft herüber: «Hast du gesehen? Ich bin total cool geblieben, obwohl ich voll in die Dose mit dem Haargel gefasst habe!»

VON SOLCHEN AUSRUTSCHERN werden die etwa 3000 Zuschauer, die die 13 Aufführungen besuchen, nichts mitbekommen. «Wir lassen uns nicht ablenken», sagt Walter Riedle beziehungsweise Bankräuber Archie Odermatt, den er im Stück spielt.

■ DIE LUST AM SPIEL

Die Spielbühne Urdorf, kurz SBU genannt, ist ein Theaterverein, der sich zum Ziel gesetzt hat, ausschliesslich **Lustspiele und Schwänke** aufzuführen und das Publikum damit aus dem grauen Alltag zu entführen. Ge-gründet 1973 führt die SBU alljährlich im Frühjahr zwischen März und Mai ihren Dreiakter auf, wobei in den über drei Jahrzehnten der Tätigkeit noch nie auf eine Replik zurückgegriffen wurde. «Ladysitter» von Bernd Spelling ist die neue Komödie der SBU, eine turbulente, schnelle, frivole und von Wortwitz sprühende Komödie mit unvorhersehbaren Wendungen. Der **Ticketvorverkauf** startet am Samstag, 8. März, auf www.spielbuehne-urdorf.ch. Die Plätze können ab diesem Zeitpunkt online übers Internet platzgenau reserviert werden. (DD)



■ PEOPLE



Gerade düst **Rolf Sommer** mit seinem ersten Solo-programm durch die hiesigen Theatersäle. «Sommer im Weltall» kommt beim Publikum an. Doch aus einer ausgedehnten Tournee wird nichts, da der «Spamalot»-Darsteller ab Mai für

vier Monate nach New York übersiedelt. Wer den Schauspieler vermisst, der kann sich mit dessen Stimme im Kinderformat Zambo trösten. Seit Februar ist Sommer dort in «Funnymals» zu hören. Dort verquatschen sich Affe, Zebra oder Känguru zur Belustigung der ganz Kleinen.

Claudia D'Addio, oder **Diamá**, wie sich die Sängerin aus Dietikon heute nennt, veröffentlichte jüngst eine neue Single mit dem Titel «Mare». Diamá widmete den Song der «Liebe ihres Lebens». Sie erzählt darin, dass man nie aufgeben sollte, wenn es um die Liebe geht. Keine Distanz sei zu weit, kein Berg zu hoch oder kein Wasser zu tief. Das Resultat ist eine typische italienische Ballade, wie sie in San Remo nicht schöner vorgetragen werden könnte. Am 7. März wird der Video-Clip zu «Mare» auf der Webseite von Diamá veröffentlicht. (DD)



Bei Anruf Kunst

In Uitikon-Waldegg dient eine Telefonzelle als Kunstgalerie



Barbara Schwehr und Babs Ernst vor ihrer «PhoneBoxGallery».

DDI

VON DANIEL DIRIWÄCHTER

Die Zeit der klassischen Telefonkabine ist endgültig vorbei. Vergessen die langen Minuten, als Heerscharen mit Kleingeld auf glückselige Momente an der Muschel hofften. Dabei war und ist die Telefonzelle noch immer Kult.

In Alfred Hitchcocks «Die Vögel» bot sie Tippi Hedren Schutz vor mordlustigen Möwen und in den Harry Potter-Romanen mutierte eine englische Telefonkabine zum Fahrstuhl in das Zauberei-Ministerium. Deswegen war es nur eine Frage der Zeit, bis eine weitere Nutzung für Schlagzeilen sorgt.

WIE SO OFT hatte die Kunst Mitleid mit verlassen Gebilden. In Uitikon-Waldegg steht seit diesem Wochenende eine sogenannte «PhoneBoxGallery», ganz nach dem Motto «Bei Anruf Kunst». Ins Leben gerufen wurde das Projekt von den beiden Künstlerinnen Barbara Schwehr und Babs Ernst.

Deren Idee ist nicht neu, bereits in den Staaten soll es Telefonkabinen mit Kunsthalten geben sowie eine in Zürich Oerlikon. Beide Damen mieteten bei der Post die leerstehende Kabine und in Zukunft darf nun jeden Monat ein neues Objekt den kleinen Raum schmücken.

Den Anfang macht eine Pappmaché-Plastik von Barbara Schwehr: «Fische & Plastiken». Die Künstlerin liebt Fische, weswegen ihre roten Wirbeltiere nun stillvoll in Uitikon-Waldegg einem viel zu kleinen Aquarium entfliehen.

Neben Fischen konzentriert sich Barbara Schwehr auch auf Skulpturen aus Beton, wie etwa diverse Engel und Frauenfiguren.

IHRE KOLLEGIN Babs Ernst wird anschliessend eines ihrer Werke in der «PhoneBoxGallery» ausstellen. Die Künstlerin, die besonders mit ihren Farbtafeln und durch ihr Atelier «Kunst im Loft» in Dietikon bekannt ist, will sich aber dieses Mal auf eine Skulptur konzentrieren. Später sollen weitere kreative Köpfe die Telefonzelle in Beschlag nehmen.

Für angehende Künstlerinnen und Künstler bietet Babs Ernst auch Workshops an. Ab kommendem Mittwoch werden Interessierte bei ihr in die Kunst der abstrakten Malerei eingeführt. Mit dabei ist der Maler Carlo Pizzichini.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben freie Wahl bezüglich des Themas, den Techniken und den Materialien. Und vielleicht schafft es ein Bild aus dem Kurs in die «PhoneBoxGallery» nach Uitikon-Waldegg.